

# 25 Jahre ÖR. Josef Thaler Bürgermeister

## *Jahre des Umbruchs und der Neuorientierung*

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bis hinein in die späten fünfziger Jahre lag die Hauptsorge im Wiederaufbau, in der Sicherstellung und Hebung des Lebensstandards und letztlich im Bestreben um die staatspolitische Freiheit, um den Staatsvertrag und die immerwährende Neutralität.

In Schwoich, wie in den meisten anderen Gemeinden, begann eine starke Bautätigkeit, und die Gemeindeverwaltung wurde mit völlig neuen und schwierigen Problemen konfrontiert.

Anlässlich der Ehrenbürgerfeier für Bgm. ÖR. Josef Thaler am 27. Dezember 1987 und seines 65. Geburtstages sprach Vize-Bgm. LA. Dipl.-Ing. Max Ritzer die Laudatio, und der Chronist greift auf diese Aussage zurück.

Das Jahr 1962 wurde für Bgm. Thaler zum Schicksalsjahr, denn nach den Gemeinderatswahlen wurde er am 19. April 1962 mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut, die er bis heute mit einem beispiellosen Engagement und mit viel Geschick und Erfolg zum Wohle unserer Gemeinde ausübt. Thaler löste Bgm. ÖR. Josef Ellmerer ab, damit begann für die Gemeinde Schwoich unter seiner Führung eine Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung.

Daß er es auch später immer wieder verstand, einen Ausgleich zwischen den Gegensätzen und unterschiedlichen Auffassungen herzustellen und Brücken der Verständigung zu bauen, kommt vielleicht symbolisch dadurch zum Ausdruck, daß sein erstes größeres Bauvorhaben die Fertigstellung der Egerbacher Brücke war.

Die Gemeindewasserversorgung und der Ausbau des Wasserleitungsnetzes waren ihm ein besonderes Anliegen. Schon im Jahr 1963 veranlaßte er den Ausbau der Egerbacher Wasserleitung, die heute noch eine wesentliche Stütze der Gemeindewasserversorgung darstellt. Im Jahre 1966 erfolgte ebenfalls über seine Initiative die Übernahme der Wasserleitung „Höhe“ durch die Gemeinde, wobei schwierige und umfangreiche Verhandlungen geführt werden mußten. Das Versorgungsgebiet der Gemeinde wurde durch den Ausbau der Wasserleitung Klötting–Kufsteiner Wald im Jahr 1970 wesentlich erweitert. Um die Versorgung der Gemeinde mit Trinkwasser weiter abzusichern und um Reserven zu schaffen, wurde in den Jahren 1977 und 1978 die Auffinger Quelle erworben und der Hochbehälter neu errichtet. Und wer die ersten Sorgen unseres Bürgermeisters um die gesi-

cherte Trinkwasserversorgung kennt, der weiß auch, daß er noch eine Reihe anderer Überlegungen ange stellt und einige zusätzliche Rechte für die Gemeinde erworben hat, die noch genützt werden können.

Zwei Jahre nach der Übernahme der Amtsgeschäfte als Bürgermeister wurden zwei große Bauvorhaben – nämlich der Neubau des Feuerwehrhauses und der Volksschule – in Angriff genommen. Eine mutige Entscheidung, die damals wegen der hohen Kosten nicht kritiklos hingenommen worden ist. Aber die Zeit forderte förmlich eine teilweise Gemeindeverschuldung, hohe Darlehen wurden aufgenommen, um die dringlichen Vorhaben auch zu verwirklichen. Ein klares technisches Konzept und ein ausgereifter Finanzierungsplan bildeten die Grundlagen, daß diese Bauvorhaben rasch und zielstrebig ausgeführt werden konnten. Die neue Volksschule ist längst durchfinanziert, und die letzten Schulden sind bezahlt. Bgm. Thaler war mit dem Feuerwehrwesen in unserer Gemeinde immer stark verbunden, und er stellte sich als Bürgermeister voll hinter die Interessen dieser Körperschaft. Wie schnell die technische Entwicklung fortschreitet, ist daran zu erkennen, daß eine Neuplanung des Feuerwehrgerätehauses ansteht.

Im Jahre 1968 erfolgte der Neubau des KK-Schießstandes, und Thaler – selbst ein aktiver Schütze, Oberschützenmeister und Obmann von Gilde und Kompanie – war mit dem Schützenwesen zeitlebens stark verbunden. Es war für ihn nie ein Lippenbekenntnis, wenn er davon sprach, daß eine Gemeinde nur dann lebt, wenn aktive Vereine eine Dorfgemeinschaft beleben. Er hatte daher für die Vereine immer ein offenes Ohr und half, wann immer er helfen konnte.

Nach der ersten Bauphase folgte eine umfangreiche und äußerst intensive Verhandlungsphase, z. B. die schwierigen Ablöseverhandlungen für das alte Schwoicher E-Werk mit den Kufsteiner Stadtwerken, die langatmigen Verhandlungen im Zusammenhang mit der Neuaufteilung der Steuern des Zementwerkes Eiberg zwischen den Gemeinden Schwoich, Söll und Kufstein und die oft hartnäckigen Verhandlungen vor und während des Baues der Transalpinen Ölleitung (TAL) im Jahre 1966. In jedem Problembereich hat Thaler sich mit der Sache bis ins kleinste Detail auseinandergesetzt, sodaß er nie in einen Argumentationsnotstand geriet und häufig in der Sache besser Bescheid wußte als seine Verhandlungspartner. Thaler war im Bezirk und im Land ob seiner Verhandlungszähigkeit weitum bekannt.

Das Ergebnis dieser Bemühungen ist die Übernahme der Stromversorgung 1969 durch die TIWAG, der